



Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm



Projekt

„Passgenaue Unterstützung für Familien –
Frühe Hilfen und die Bedürfnisse von Familien mit
Säuglingen und Kleinkindern“

Ergebnisse der Netzwerkanalyse

Netzwerktreffen LK Breisgau-Hochschwarzwald
5. April 2017
Ruth Himmel





Auswertung der Netzwerkanalyse

LK Breisgau-Hochschwarzwald





Die Teilnehmenden der Netzwerkanalyse

Befragt wurden die **Stakeholder** im Netzwerk;
davon haben uns **18** Akteurinnen und Akteure den
Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt

- Jugendamt/Fachberatung bzw. -stelle Frühe Hilfen
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
- Freiberufliche (Familien-)Hebamme/
Familienkinderkrankenschwester
- Frühförderstelle
- Schwangerschaftsberatungsstelle
- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



Die Teilnehmenden der Netzwerkanalyse

- 6 - Jugendamt/Fachberatung bzw. –stelle Frühe Hilfen
- 3 - Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- 3 - Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
- 2 - Freiberufliche (Familien-)Hebamme/
Familienkinderkrankenschwester
- 0 - Frühförderstelle
- 1 - Schwangerschaftsberatungsstelle
- 3 - Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



Soziodemographische Daten der Teilnehmenden I

Alter: $M = 47,5$ Jahre (min=29; max=66; $SD = 10,2$)

Geschlecht: 11 weiblich; 4 männlich, 3 keine Angabe

Höchster Bildungsabschluss:

Mittlere Reife	1
(Fach-)Abitur	3
(Fach-)Hochschulabschluss	11
Keine Angabe	3



Soziodemographische Daten der Teilnehmenden II

Berufsgruppen:

10 Gesundheitswesen

8 Sozialwesen

Beschäftigungsverhältnis:

5 Vollzeit

10 Teilzeit

3 k. Angabe



Netzwerkaktivität

Teilnahme am Netzwerk Frühe Hilfen:

- Die Akteurinnen und Akteure sind zwischen 0,25 und 6 Jahren im Netzwerk aktiv ($M = 2,6$ Jahre; $SD = 1,9$)
- 12 Akteurinnen und Akteure nehmen regelmäßig an den Netzwerktreffen teil



Der Fragebogen zur Netzwerkanalyse

Projekt „Passgenaue Unterstützung für Familien - Frühe Hilfen und die Bedürfnisse von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern“

Fragebogen zur fallbezogenen Zusammenarbeit¹



Liebe Netzwerkakteurin, lieber Netzwerkakteur,

vorliegender Fragebogen dient der Erfassung Ihrer fallbezogenen Zusammenarbeit im lokalen Netzwerk Frühe Hilfen.

Fallbezogen meint nicht die allgemeine Kooperation im Netzwerk (z.B. Netzwerktreffen o. ä.), sondern eine Zusammenarbeit, die sich auf einen oder mehrere konkrete Einzelfälle bezieht.

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

➤ Kreuzen Sie bitte unbedingt rechts an, wo Sie tätig sind!

WICHTIG!

- bitte nur eine Nennung und
 - ordnen Sie sich unbedingt einer Institution/Profession zu, sonst kann der Fragebogen nicht ausgewertet werden!
- Bitte füllen Sie den Bogen für alle u. g. Netzwerkpartner aus!
- Die Einrichtung/Praxis, in der Sie als Netzwerkpartner/-in selbst tätig sind, überspringen Sie einfach!
 - Haben Sie fallbezogene Kontakte zu mehreren Einrichtungen/Praxen/ Professionen der gleichen Art (z. B. mehrere Hebammen, Kliniken), entscheiden Sie sich bitte bei der Beurteilung der Qualität, was über all diese hinweg am ehesten zutrifft!

➤ Sollten für Sie relevante Netzwerkpartner fehlen, dürfen Sie gerne am Ende des Fragebogens vermerken, mit wem Sie sich eine fallbezogene Zusammenarbeit wünschen würden!

Jugendamt (auch Fachberatung bzw. -stelle
Frühe Hilfen)

_____ (bitte genaue Abteilung nennen!)

Arzt/ Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin
 in Klinik in Praxis

freiberufliche Hebamme/
Familienkinderkrankenschwester

Frühförderstelle

Schwangerschaftsberatungsstelle

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

_____ (bitte Profession nennen!)

¹ Für das Projekt „Passgenaue Unterstützung für Familien - Frühe Hilfen und die Bedürfnisse von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern“ modifizierte Version des Fragebogens zur Vernetzung des Modellprojekts „Guter Start ins Kinderleben“.



Der Fragebogen zur Netzwerkanalyse

Projekt „Passgenaue Unterstützung für Familien - Frühe Hilfen und die Bedürfnisse von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern“

Fragebogen zur fallbezogenen Zusammenarbeit¹



Liebe Ne
vorliege
Fallbezo
mehrere

kalen Netzwerk Frühe Hilfen.

ien o. ä.), sondern eine Zusammenarbeit, die sich auf einen oder

Befragt wurden nur die
Stakeholder

HINW

➤ Kreu

WIC

-
-

SONST KANN DER FRAGEBOGEN NICHT AUSGEWERTET WERDEN

➤ Bitte füllen Sie den Bogen für alle u. g. Netzwerkpartner aus

- Die Einrichtung/Praxis, in der Sie als Netzwerkpartner/-in selbst tätig sind, überspringen Sie einfach!
- Haben Sie fallbezogene Kontakte zu mehreren Einrichtungen/Praxen/ Professionen der gleichen Art (z. B. mehrere Hebammen, Kliniken), entscheiden Sie sich bitte bei der Beurteilung der Qualität, was über all diese hinweg am ehesten zutrifft!

➤ Sollten für Sie relevante Netzwerkpartner fehlen, dürfen Sie gerne am Ende des Fragebogens vermerken, mit wem Sie sich eine fallbezogene Zusammenarbeit wünschen würden!

Jugendamt (auch Fachberatung bzw. -stelle Frühe Hilfen)

_____ (bitte genaue Abteilung nennen!)

Arzt/ Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin
 in Klinik in Praxis

freiberufliche Hebamme/
Familienkinderkrankenschwester

Frühförderstelle

Schwangerschaftsberatungsstelle

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

_____ (bitte Profession nennen!)

¹ Für das Projekt „Passgenaue Unterstützung für Familien - Frühe Hilfen und die Bedürfnisse von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern“ modifizierte Version des Fragebogens zur Vernetzung des Modellprojekts „Guter Start ins Kinderleben“.



Fragebogen - Muster

FRÜHFÖRDERSTELLE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit einer Frühförderstelle?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Qualität der fallbezogenen Kooperation?

- gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich fallbezogenen Kontakt wünschen?

- ja, wäre wünschenswert
- nein, nicht notwendig

SCHWANGERSCHAFTS- BERATUNGSSTELLE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit einer oder mehreren Schwangerschaftsberatungsstellen?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Qualität der fallbezogenen Kooperation?

- gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich fallbezogenen Kontakt wünschen?

- ja, wäre wünschenswert
- nein, nicht notwendig

KLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit einer oder mehreren Kliniken für Frauenheilkunde und Geburtshilfe?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Qualität der fallbezogenen Kooperation?

- gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich fallbezogenen Kontakt wünschen?

- ja, wäre wünschenswert
- nein, nicht notwendig

GESUNDHEITSAMT

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit dem Gesundheitsamt?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Qualität der fallbezogenen Kooperation?

- gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich fallbezogenen Kontakt wünschen?

- ja, wäre wünschenswert
- nein, nicht notwendig



Erfasst wurden ...

PRAXIS FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit
einer oder mehreren Praxen für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die
Qualität der fallbezogenen
Kooperation?

gut

eher gut

eher schlecht

schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich
fallbezogenen Kontakt
wünschen?

ja, wäre wünschenswert

nein, nicht notwendig

Quantitative Aspekte

d.h. haben Sie fallbezogenen
Kontakt mit ...

ja

nein



Erfasst wurden ...

PRAXIS FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit
einer oder mehreren Praxen für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die
Qualität der fallbezogenen
Kooperation?

gut

eher gut

eher schlecht

schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich
fallbezogenen Kontakt
wünschen?

ja, wäre wünschenswert

nein, nicht notwendig

Qualitative Aspekte

d.h. Qualität der fallbezogenen Kontakt
mit ...

1 (gut) ... 2 (eher gut) ... 3 (eher schlecht) ... 4 (schlecht)



Erfasst wurden ...

PRAXIS FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit
einer oder mehreren Praxen für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe?

ja

Wenn ja, wie beurteilen Sie die
Qualität der fallbezogenen
Kooperation?

gut

eher gut

eher schlecht

schlecht

nein

Wenn nein, würden Sie sich
fallbezogenen Kontakt
wünschen?

ja, wäre wünschenswert

nein, nicht notwendig

Kooperationswunsch



Im Fragebogen genannte (potentielle) Netzwerkakteure

1	JUGENDAMT (auch Fachberatung bzw. -stelle Frühe Hilfen)	19	FAMILIENZENTRUM/ MÜTTERZENTRUM
2	KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	20	SUCHTBERATUNGSSTELLE
3	FREIBERUFLICHE (FAMILIEN-) HEBAMME/ FAMILIENKINDERKRANKENSCHWESTER	21	SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST
4	PRAXIS FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	22	KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE/ PSYCHOTHERAPIE
5	FRÜHFÖRDERSTELLE	23	PRAXIS FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE/ PSYCHOTHERAPIE
6	SCHWANGERSCHAFTSBERATUNGSSTELLE	24	PSYCHOLOGISCHE/R PSYCHOTHERAPEUT/IN
7	KLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	25	KLINIK FÜR ERWACHSENENPSYCHIATRIE/ PSYCHOTHERAPIE
8	GESUNDHEITSAMT	26	KLINIK FÜR PSYCHO-SOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE
9	ERZIEHUNGS-/ FAMILIENBERATUNGSTELLE	27	PRAXIS FÜR ERWACHSENEN-PSYCHIATRIE/ PSYCHOTHE-RAPIE/ PSYCHOSOMATIK
10	PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE	28	PHYSIO-, ERGOTHERAPEUT/IN, LOGOPÄDE/IN
11	KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	29	AGENTUR FÜR ARBEIT/ JOBCENTER
12	FREIER TRÄGER DER JUGENDHILFE (HILFEN ZUR ERZIEHUNG)	30	SOZIALAMT
13	PRAXIS FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	31	STATIONÄRE DROGENEINRICHTUNG
14	PRAXIS FÜR ALLGEMEIN-MEDIZIN (PRAKTISCHE/R ARZT/ÄRZTIN)	32	NOTFALLAMBULANZ
15	KINDERSCHUTZZENTRUM/ KINDERSCHUTZBUND	33	POLIZEI
16	FRAUENHAUS/ KINDERSCHUTZHAUS	34	FAMILIENGERICHT
17	SOZIALPÄDIATRISCHES ZENTRUM	35	MIGRATIONSDIENST
18	MUTTER-KIND-EINRICHTUNGEN (BETREUTE WOHNFORMEN)	36	SONSTIGE EINRICHTUNG/ PRAXIS/ PROFESSION





Auswertung quantitative Aspekte

LK Breisgau-Hochschwarzwald

Haben Sie fallbezogenen Kontakt mit ... ja nein



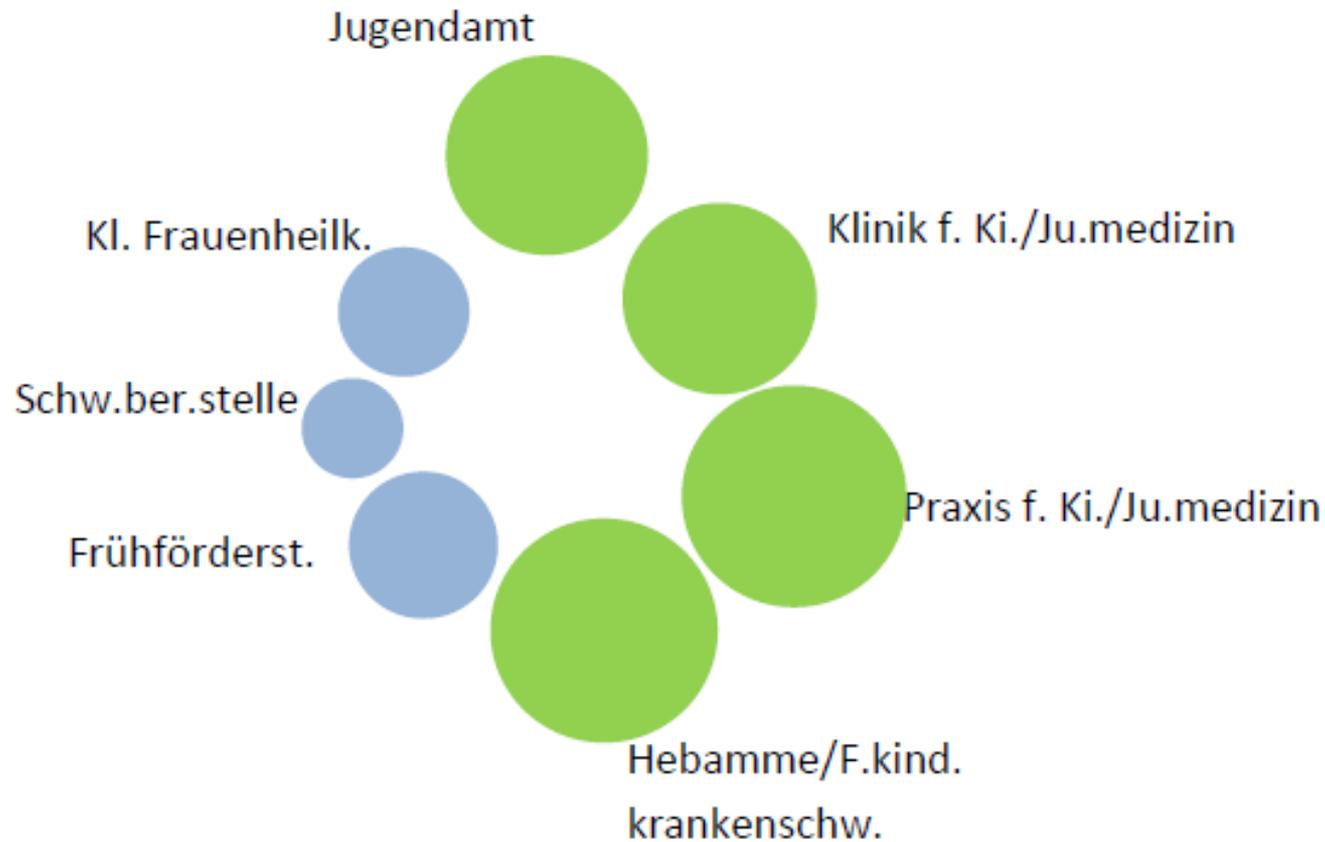


Vorbemerkungen

- Kleine Stichprobe – 18 Akteurinnen und Akteure
→ auch wenn kein Kontakt zu einer Institution/Profession besteht, kann es Kontakte von anderen (nicht teilgenommenen) Akteurinnen und Akteuren dieser Institution/Profession geben!
- Leider keine Rückantwort einer Person der Frühförderstelle!
- Qualität der Kontakte (auch wenn orange) noch im „eher guten“ Bereich!
- Wenn keine fallbezogenen Kontakte bestehen, heißt das nicht, dass nicht für Frühe Hilfen sensibilisiert und geworben wird!

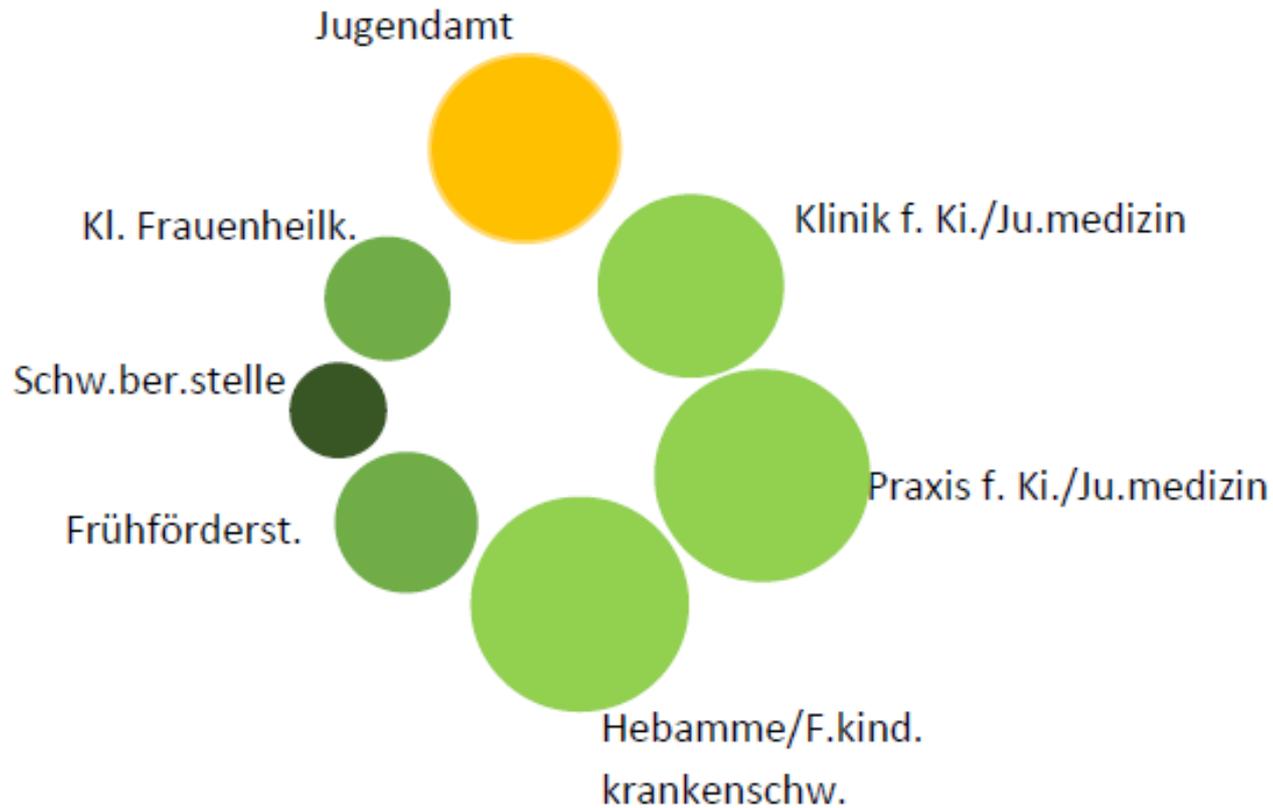


Fallbezogener Kontakt der Stakeholder





Qualität des fallbezogenen Kontakts der Stakeholder





Zusammenfassung Stakeholder

- am meisten fallbezogenen Kontakt haben die Stakeholder zur Praxis Kinder- und Jugendmedizin und zu den (Familien-) Hebammen/ Familienkinderkrankenschwestern
- aber auch zum Jugendamt/ Frühe Hilfen und der Klinik Kinder- und Jugendmedizin besteht häufig fallbezogene Kooperation
- am wenigsten Kontakt haben die Stakeholder zur Schwangerschaftsberatungsstelle und der Klinik Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Qualitativ wurde der Kontakt zur Schwangerschaftsberatungsstelle als (sehr) gut eingestuft (wenn auch am wenigsten Kontakt besteht!)
- Der Kontakt zum Jugendamt/ Frühe Hilfen wird am „schlechtesten“ bewertet, aber immer noch im orangenen Bereich (= „eher gut“)

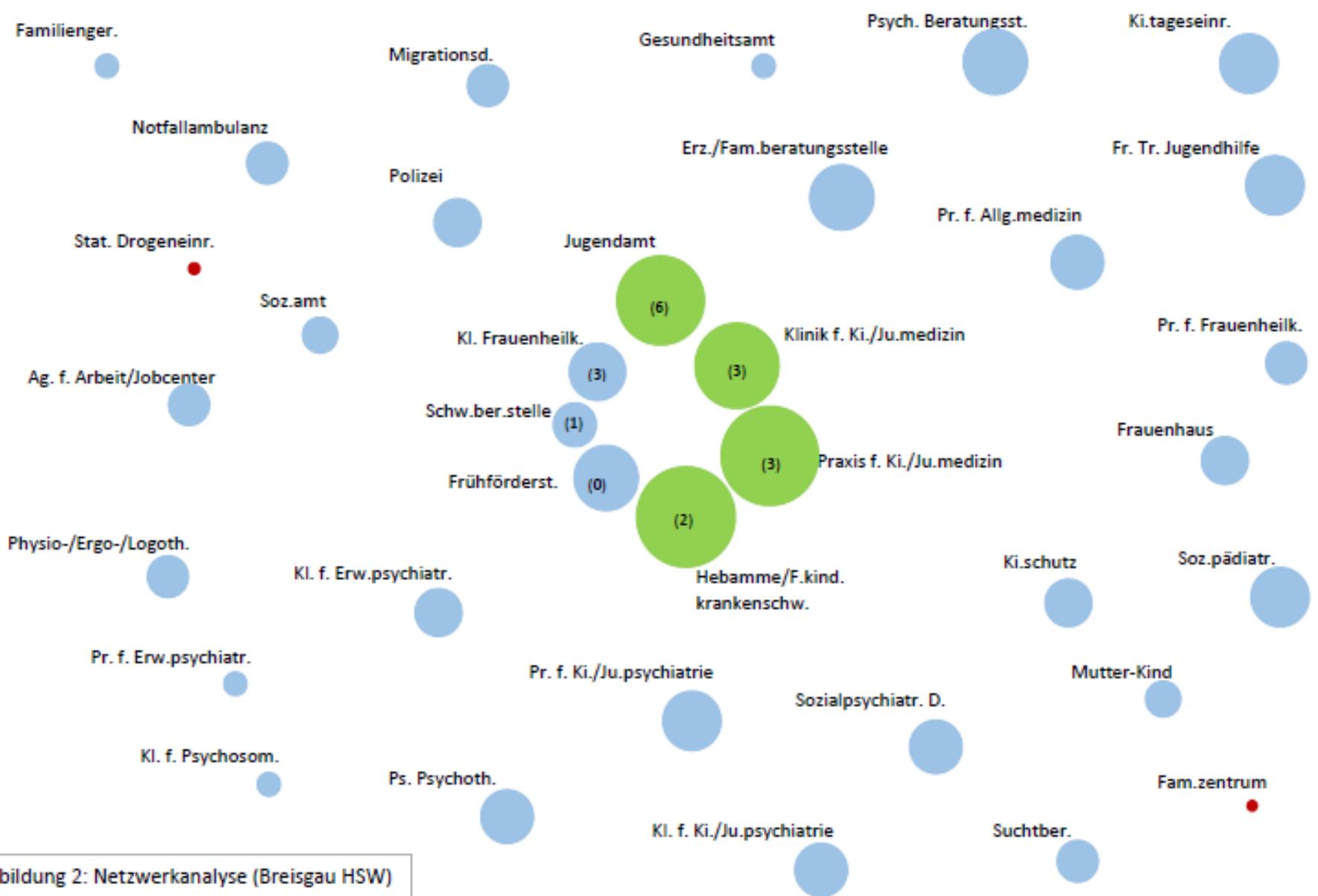


Abbildung 2: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (alle)

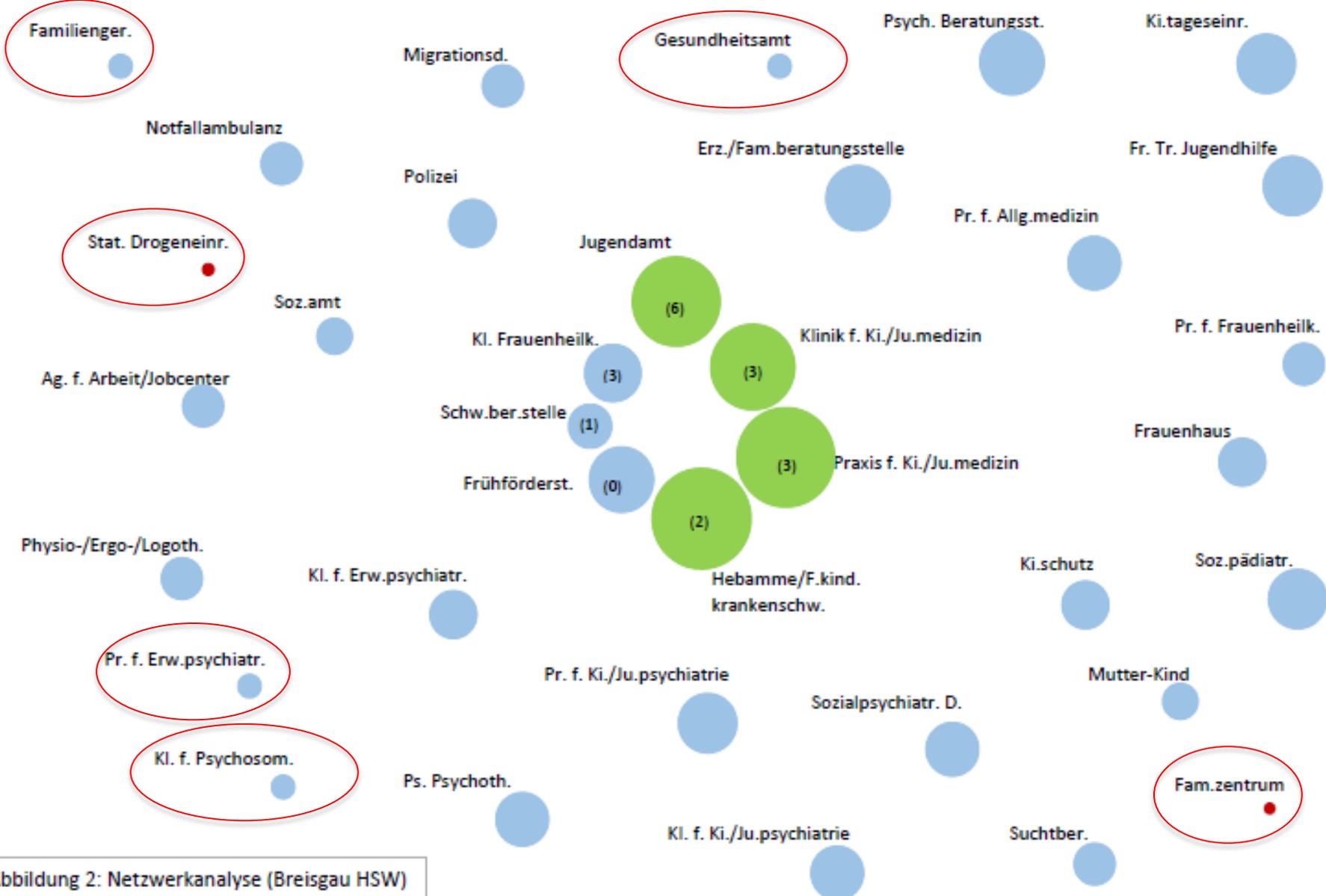


Abbildung 2: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (alle)

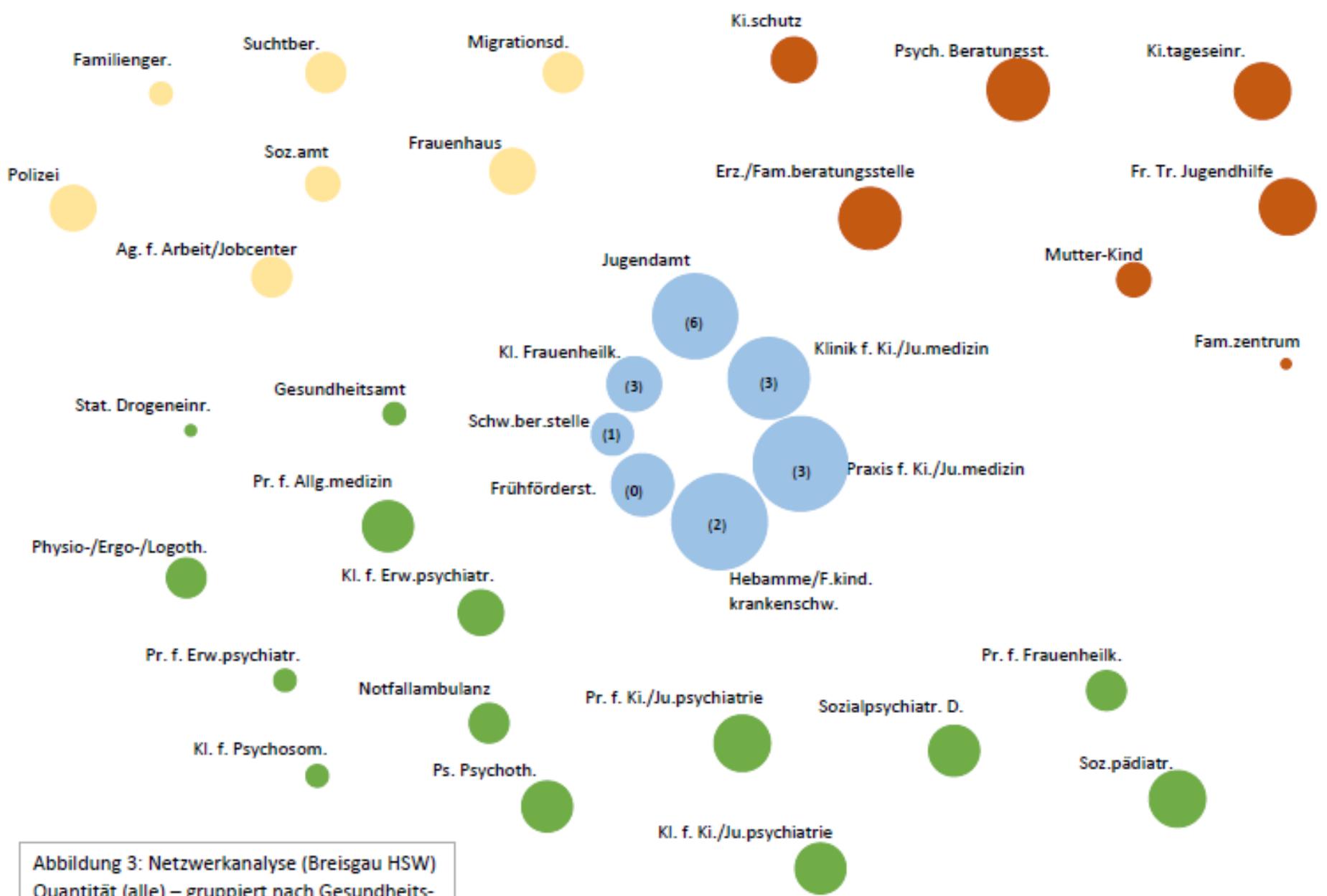


Abbildung 3: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
 Quantität (alle) – gruppiert nach Gesundheits-
 und Sozialwesen und Sonstige



Zusammenfassung fallbezogenen Kontakte im Gesamtnetzwerk

- Zu allen erfragten 35 Institutionen/Professionen besteht fallbezogener Kontakt der Stakeholder
- Die häufigsten fallbezogenen Kooperationen zum Jugendamt, der Klinik und Praxis für Kinder- und Jugendmedizin sowie den (Familien-)Hebammen/ FGKiKP (sind das die „wirklichen“ Stakeholder?)
- Gute Kontakte zu Jugendhilfe und Gesundheitswesen
- Am wenigsten wird mit den stat. Drogeneinrichtungen und den Familienzentren kooperiert
- Wenig Kooperation auch zum Familiengericht, der Praxis Erwachsenenpsychiatrie, der Klinik für Psychosomatik sowie dem Gesundheitsamt
- Kooperation zu den erwachsenenpsychiatrischen Diensten besteht am häufigsten mit der Klinik für Erwachsenenpsychiatrie, aber auch zu Psych. Psychotherapeuten

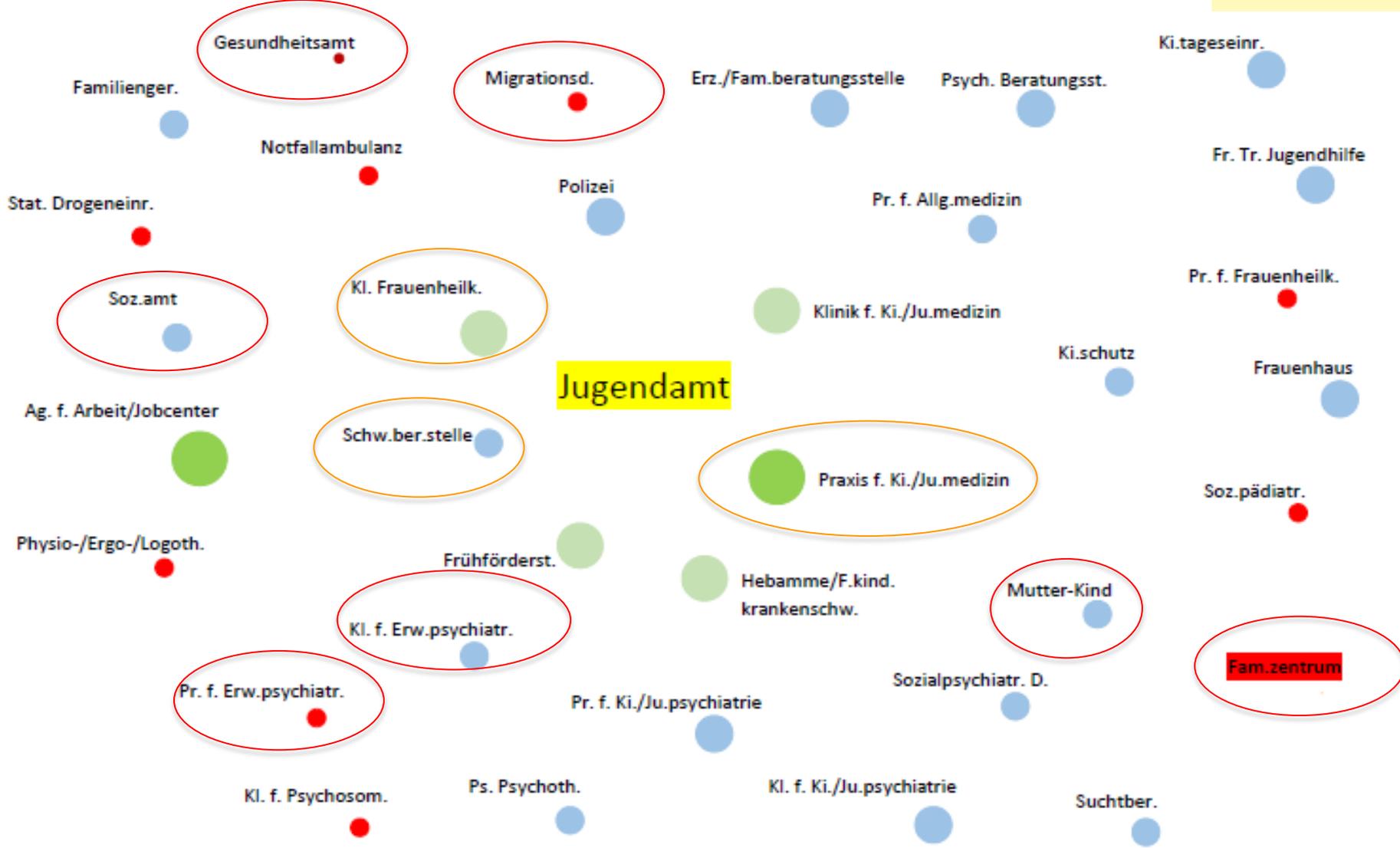


Abbildung 4: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (JA)



Zusammenfassung Jugendamt

- Am wenigsten Kooperation innerhalb der Stakeholder zur Schwangerschaftsberatungsstelle
- Kontakt zur erwachsenpsychiatrischen Diensten eher wenig, etwas besser zu kinderpsychiatrischen Diensten
- Keine Kontakte zu Familienzentren
- Kontakt zur Suchtberatung, zur stat. Drogeneinrichtung, zum sozialpsychiatrischen Dienst oder auch zu Mutter-Kind Einrichtungen eher wenig
- Kontakt zur Klinik Frauenheilkunde/Geburtshilfe im mittleren Bereich (Jugendamt und Frühe Hilfen getrennt wahrgenommen?)
- Guter fallbezogener Kontakt zu der Praxis Kinder-/Jugendmedizin

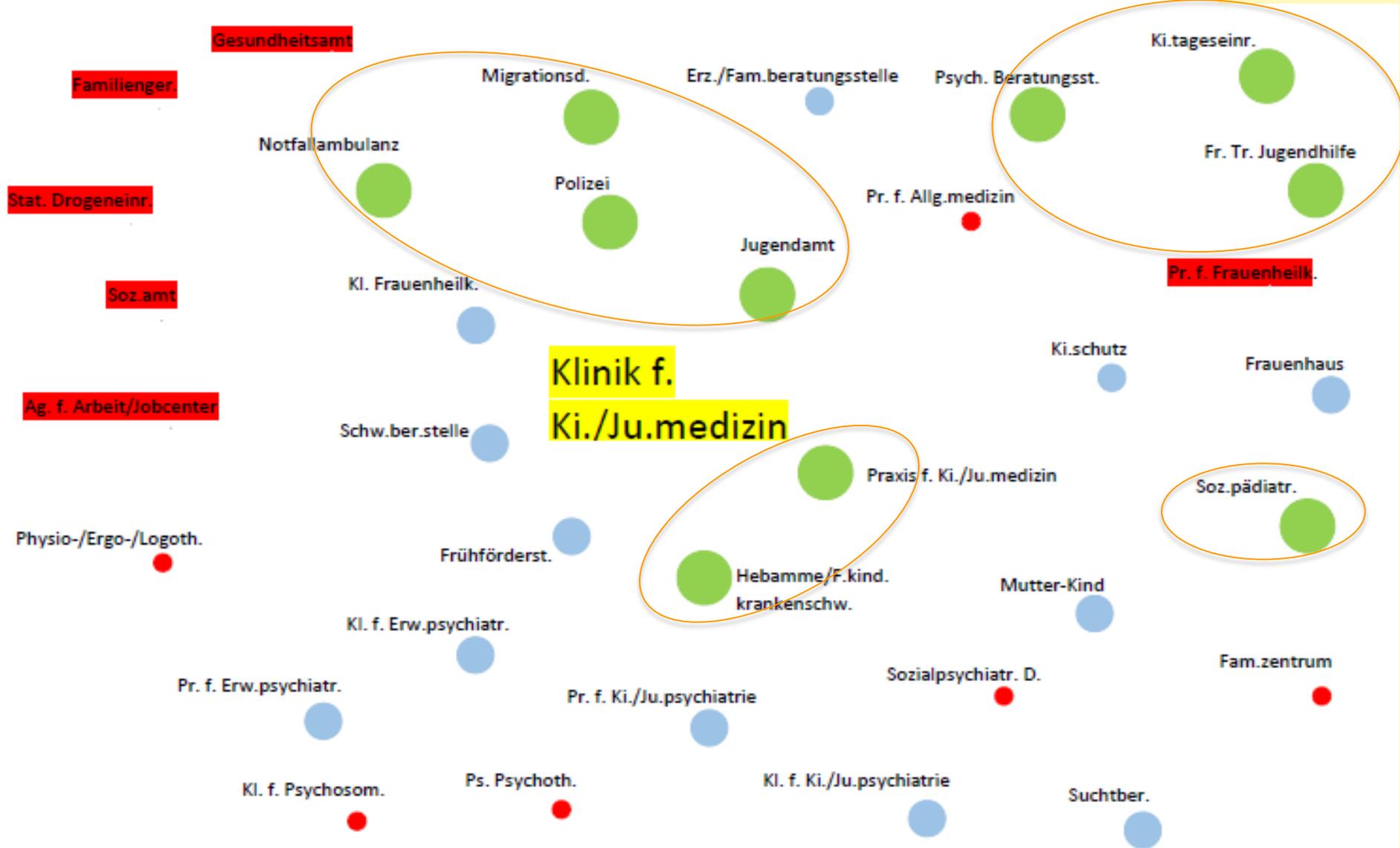


Abbildung 5: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (Klinik Ki./Ju.)



Zusammenfassung Klinik Kinder-/Jugendmedizin

- Am meisten Kooperation zu (Familien-)Hebammen, Praxen Kinder-/Jugendmedizin, Sozialpädiatrie, Notfallambulanz, Jugendamt, psych. Beratungsstelle, Migrationsdienst, Polizei sowie Kitas und freie Träger der Jugendhilfe
→ gute Vernetzung mit Jugendhilfe und Gesundheitswesen
- Kontakt zu erwachsenen- und kinderpsychiatrischen Einrichtungen/Diensten mit mittleren Bereich vorhanden
- Angabe von häufigen fallbezogene Kooperation zur Polizei

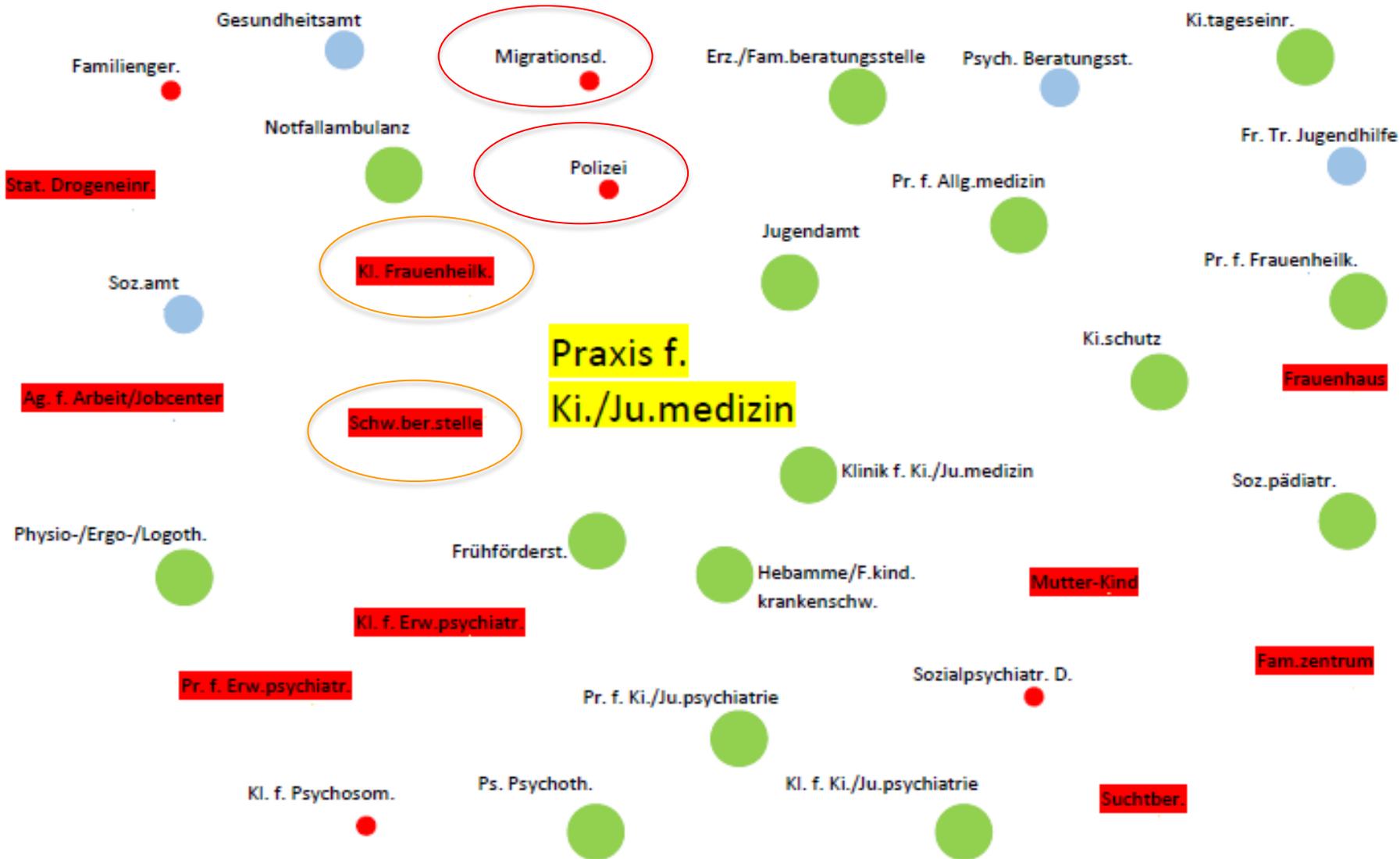


Abbildung 6: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (Praxis Ki./Ju.)



Zusammenfassung Praxis Kinder-/Jugendmedizin

- generell fallbezogenen Kontakte zu vielen Akteuren im Netzwerk
- Häufig fallbezogene Kontakte zu den Stakeholdern: Jugendamt, Klinik Kinder-/Jugendmedizin, (Familien-) Hebammen/ FGKiKP und der Frühförderstelle
- Kein Kontakt zu den Stakeholdern: Schwangerschaftsberatungsstelle und Klinik Frauenheilkunde/Geburtshilfe
- Wenig Kontakt zu Migrationsdienst und Polizei
- Kein Kontakt zu erwachsenpsychiatrischen Diensten
- Kooperation mit Frühförderstelle ist häufig genannt, ebenso die Kooperation zu kinderpsychiatrischen Diensten

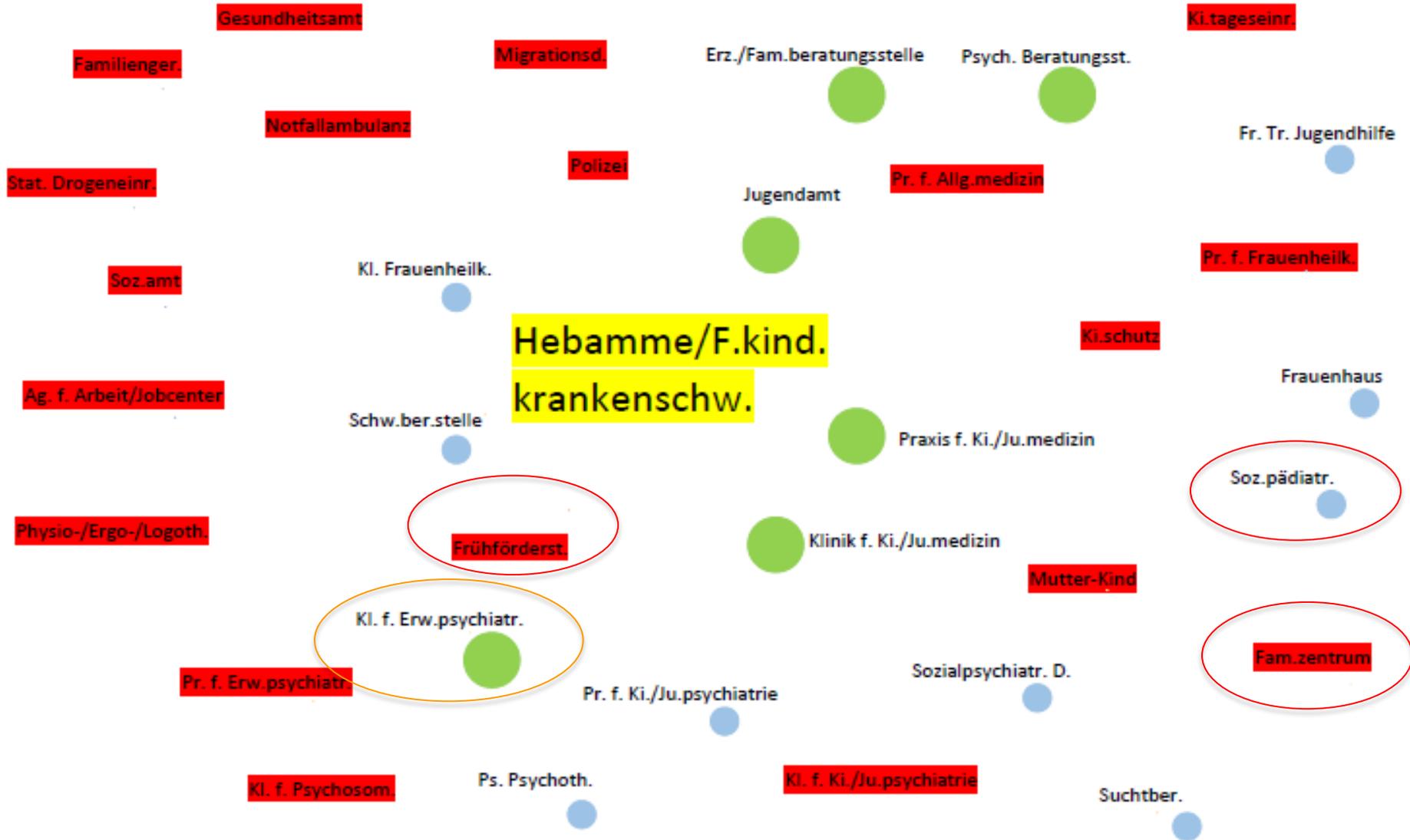


Abbildung 7: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (Heb)



Zusammenfassung (Familien-)Hebammen/ FGKiKP

- Keine (direkte) fallbezogene Kooperation zu vielen Akteuren
- Gute Kooperation mit der Klinik und Praxis Kinder-/Jugendmedizin und dem Jugendamt
- Häufig Kooperation mit der Klinik für Erwachsenenpsychiatrie
- Eher wenig Kontakt zu Schwangerschaftsberatungsstelle



Zusammenfassung Schwangerschaftsberatungsstelle

- generell Kontakt zu vielen Akteuren im Netzwerk
- Diskrepanz:
häufig Kontakt zu Praxis Kinder-/Jugendmedizin aber vice versa keinen; ähnliches Bild zu (Familien-)Hebammen/FGKiKP und der Klinik Kinder-/Jugendmedizin sowie zum Jugendamt
- Kein (direkter) Kontakt zu erwachsenpsychiatrischer Klinik/Praxis, aber zum sozialpsychiatrischen Dienst (z.B. für psychisch belastete (werdende) Mütter/Eltern)
- Kein Kontakt zum Gesundheitsamt

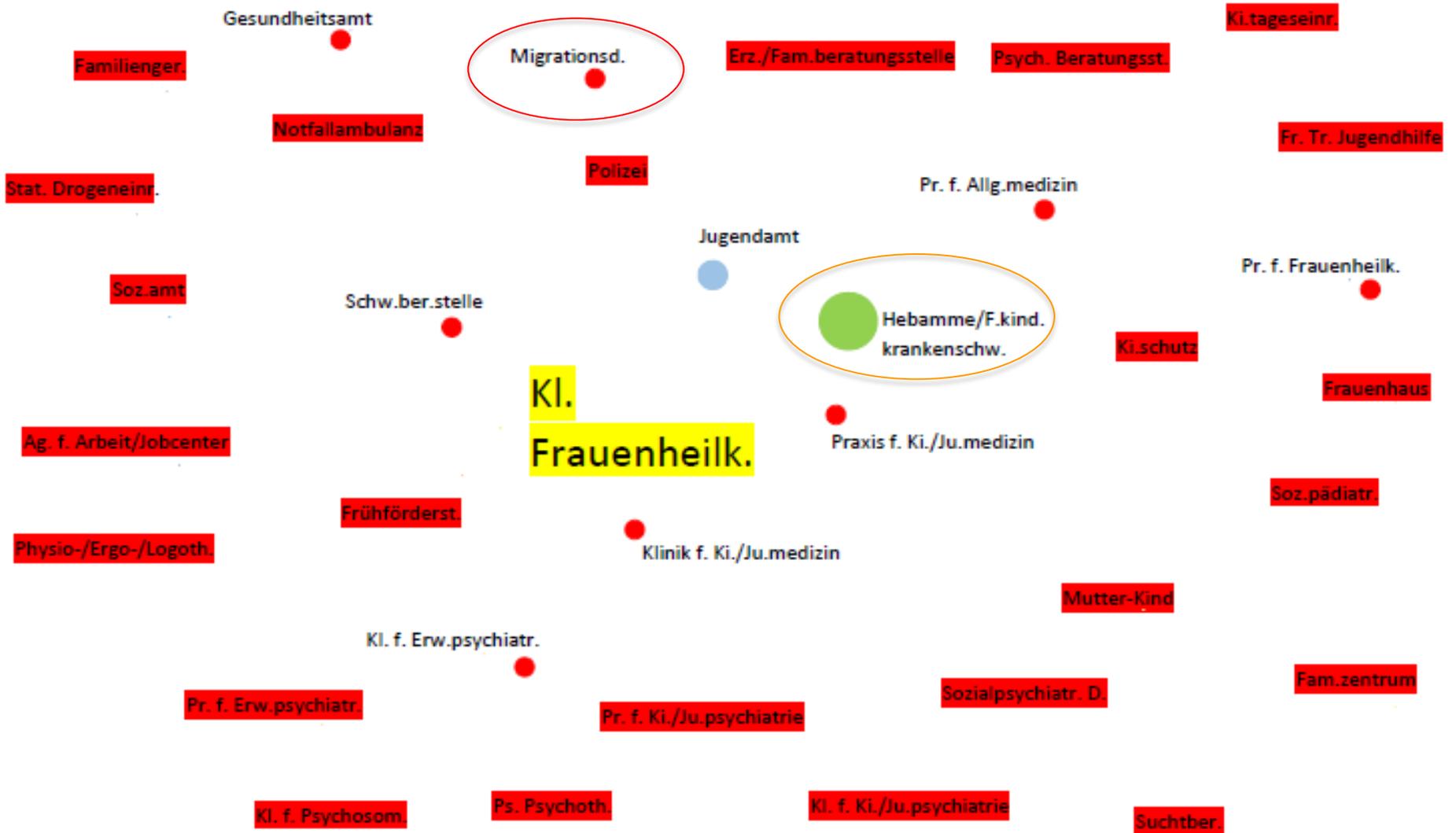


Abbildung 9: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Quantität (Klinik Frauenheilk./Geburtsh.)



Zusammenfassung Klinik Frauenheilkunde/ Geburtshilfe

- Akteur mit wenigen (direkten) Kooperationskontakten
→ Hauptakteur Hebammen (wirklich auch freib. Familienhebammen?)
- Diskrepanz Kontakt mit den (Familien-)Hebammen/ FGKiKP (Hauptakteur für die Klinik, aber nicht vice versa)
- Eher wenig Kontakte mit dem Jugendamt
- Wenig Kontakte mit Migrationsdienst oder Suchteinrichtungen o.ä
(Vielleicht würde das durch den Sozialdienst der Kliniken besser dargestellt, aber nicht befragt!)



Sonstige (extra genannte) Kooperationspartner

- Ehrenamtliche in Flüchtlingshilfe (2x)
- Flüchtlingsbeauftragte der Gemeinde (1x)
- (Grund-)Schule (3x)
- ARCHE (Kinder- u. Jugendl.einrichtung des SkF mit Kernzeit/Hort/Lern- u. Spielgruppen u. weitere Gruppen)
- Stadt/Gemeinde
- Tageselternverein (Vermittlung v. Tagesmütter-Pflege)
- **interdisziplinäre Frühförderung**
- Helferkreis f. werdende Mütter
- Schuldnerberatung d. LRA od. Diakonie
- SOS Kinderdorf
- Kinderheim
- Tafel
- Weißes Kreuz
- versch. Stiftungen
- Anerkennungsberatung Diakonie
- **Fachstellen Frühe Hilfen**



Sonstige (extra genannte) Kooperationspartner

- Ehrenamtliche in Flüchtlingshilfe (2x)
- Flüchtlingsbeauftragte der Gemeinde (1x)
- (Grund-)Schule (3x)
- ARCHE (Kinder- u. Jugendl.einrichtung des SkF mit Kernzeit/Hort/Lern- u. Spielgruppen u. weitere Gruppen)
- Stadt/Gemeinde
- Tageselternverein (Vermittlung v. T
- **interdisziplinäre Frühförderung**
- Helferkreis f. werdende Mütter
- Schuldnerberatung d. LRA od. Diak
- SOS Kinderdorf
- Kinderheim
- Tafel
- Weißes Kreuz
- versch. Stiftungen
- Anerkennungsberatung Diakonie
- **Fachstellen Frühe Hilfen**

Gibt es hier ev. potentiell weitere relevante Netzwerkpartner bzw. sind die schon im Netzwerk?

Überschneidungsbereich mit Schule (obwohl nicht Kernbereich Frühe Hilfen)
→ Ganzheitliche Sicht auf Familie

Kooperationsqualität zu diesen Akteure als überwiegend „gut“ bis „(sehr) gut“ bezeichnet

→ Einzelfallkontakte mit bes. Engagement der einzelnen Akteure?



Art des Netzwerks

- Teilweise untereinander direkt vernetzte Akteure, aber deutlich mit zentralen Akteuren (= Stakeholder/ Schnittstellen/ Drehscheiben)
 - Jugendamt
 - Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
 - Praxis Kinder- und Jugendmedizin
 - (Familien-)Hebammen/ FGKiKP





Diskussionspunkte

- Schwangerschaftsberatungsstelle

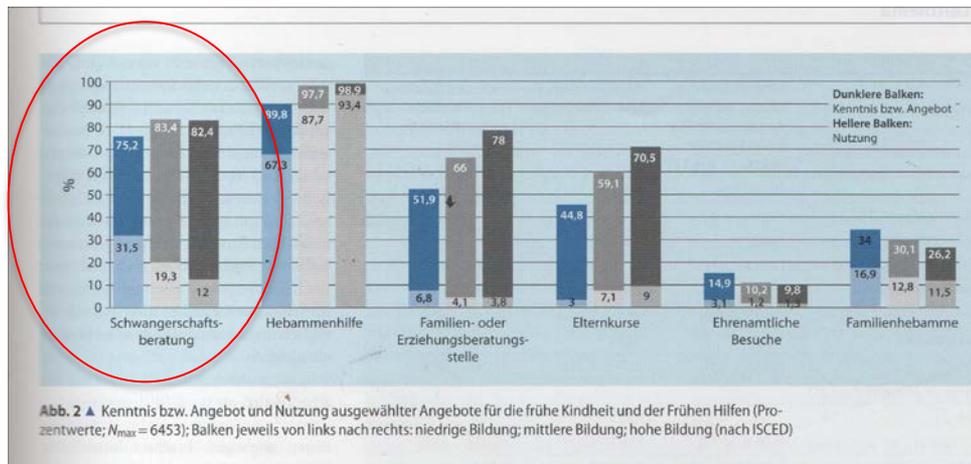
Intensivierung der Kontakte im Netzwerk?

Mehr direkte fallbezogene Kooperationen zu mehr Akteuren notwendig?

Ergebnisse einer Studie mit über 8000 Familien bundesweit*:

- Schwangerschaftsberatung häufiger in Anspruch genommen von Müttern mit niedrigem Bildungsgrad (Bundesstiftung Mutter und Kind)

→ Türöffner zu dieser Zielgruppe?



Eickhort, A. (2016):
 Inanspruchnahme von
 Angebote der Frühen
 Hilfen und darüber
 hinaus durch
 psychosoziale belastete
 Eltern.
 Bundesgesundheitsblatt
 , 59:1271-1280.





Diskussionspunkte

- Wie erfolgt die Vermittlung von Familien in niederschwellige Angebote?
Welche Akteure halten diese vor und wie erfolgt die Vermittlung (bspw. Kontakte zu Familienzentren etc.)
- Wie erfolgt die Vermittlung von potentiell (hoch) belasteten Familien?
(Kontakt zu bspw. Suchtberatung, Drogeneinrichtung, sozialpsychiatrischen Dienst oder auch Mutter-Kind Einrichtungen eher wenig!)
- Aufgaben der Schwangerschaftsberatungsstelle überschneidet sich wenig mit denen des Jugendamtes?
→ wenig Kontakt ok oder gibt es durchaus bessere Schnittbereiche (gerade in Anbetracht der guten Kenntnis und Nutzung Schwangerschaftsberatung von Unterschichtsfamilien/ potentiell eher belastete Familien)



Diskussionspunkte

- Frühe Hilfen im Gesundheitsamt?
Wie können dessen Angebote und Leistungen besser vernetzt werden?
- Familienzentren als niederschwelliges Angebot ungenutzt?
Gibt es ähnliche Angebote/Institutionen, die ein vergleichbares Angebote wie Familienzentren haben?
- Wo werden niederschwellige Frühe Hilfen angeboten?
Sind sie in der Fläche vorhanden?
- Kontakt zu den erwachsenenpsychiatrischen Einrichtungen/Praxen ausreichend?



Diskussionspunkte

- Praxen Kinder- und Jugendmedizin
 - Inwieweit informieren Praxen Kinder-/Jugendmedizin über universell präventive Angebote bzw. informieren oder vermitteln Angebote für leicht bis mittel belastete Familie im Netzwerk?
 - (direkte) Zusammenarbeit mit Polizei und Migrationsdienst ratsam? (z.B. für Flüchtlinge, misshandelte Kinder (auch Opfer häuslicher Gewalt)
Oder kommen diese eher in Klinik an → dort gute Kooperation!
- Praxen (nicht stigmatisierender) Türöffner in die Frühen Hilfen z.B. durch U-Untersuchungen
 - Wie genutzt? Wie Vermittlung von Hilfen?
 - Drehscheibe über das Jugendamt/ Frühe Hilfen?



Diskussionspunkte

- Hebammenhilfe auch bei belasteten Familien bekannt und genutzt (Studie Eickhorst: Kenntnis 90-100%; Nutzung 70-90%)
→ Gilt das auch für Familienhebamme/ FGKiKP?
- Als „Türöffner“ bzw. Drehscheibe Frühe Hilfen Potentiale voll ausgeschöpft?
→ generell eher weniger (direkte) Kooperationspartner?
Heißt das weniger direkte Vermittlung an weiterführende Hilfen?
- Gute Kooperation Erwachsenenpsychiatrie
→ Vorbild/Leuchtturm in der Kooperation mit diesem Akteur?



Diskussionspunkte

- (Familien-)Hebammen/ FGKiKP :
Kein Kontakt zu Migrationsdiensten
→ Studie (Eickhorst, 2016):
Hochbelastete Familien durchaus eher bereit Hilfe anzunehmen, wenn Sie denn angeboten wird (insb. Migrantinnen: 59% nahmen Familienhebamme an vs. hochbelastete Deutsche etwa 10% darunter)
- Kooperation mit Schwangerschaftsberatungsstelle als „früher“ Vermittlungsweg und Sensibilisierung für Frühe Hilfen intensivieren?
→ Studie (Eickhorst, 2016):
Gute Kenntnis (75%) sowie Nutzung (31%) von Schwangerschaftsberatung
- Wie Vermittlung in (begleitende) niederschwellige Angebote (z.B. Eltern-Kind Gruppen, Familienzentren o.ä.)?



Diskussionspunkte

- Klinik Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 - Nicht stigmatisierender Zugang zu (belasteten) Familien möglich und auch genutzt (Türöffner)?
Weit über 90% der Geburten finden in Kliniken statt!
→ breiter Zugang zu Familien
 - Kontakte der Klinik für Frauenheilkunde zu wenigen Akteuren
 - Wohin sind die Vermittlungswege in die Frühen Hilfen über die (Familien-)Hebammen hinaus?
 - Welches könnten weitere Hauptkooperationspartner sein?
 - Vermittlungswege ins. für in der Klinik auffällige hochbelastete Familien/Kinder?



Auswertung qualitative Aspekte

LK Breisgau-Hochschwarzwald

Qualität der fallbezogenen Kontakt mit ...

1 (gut) ... 2 (eher gut) ... 3 (eher schlecht) ... 4 (schlecht)



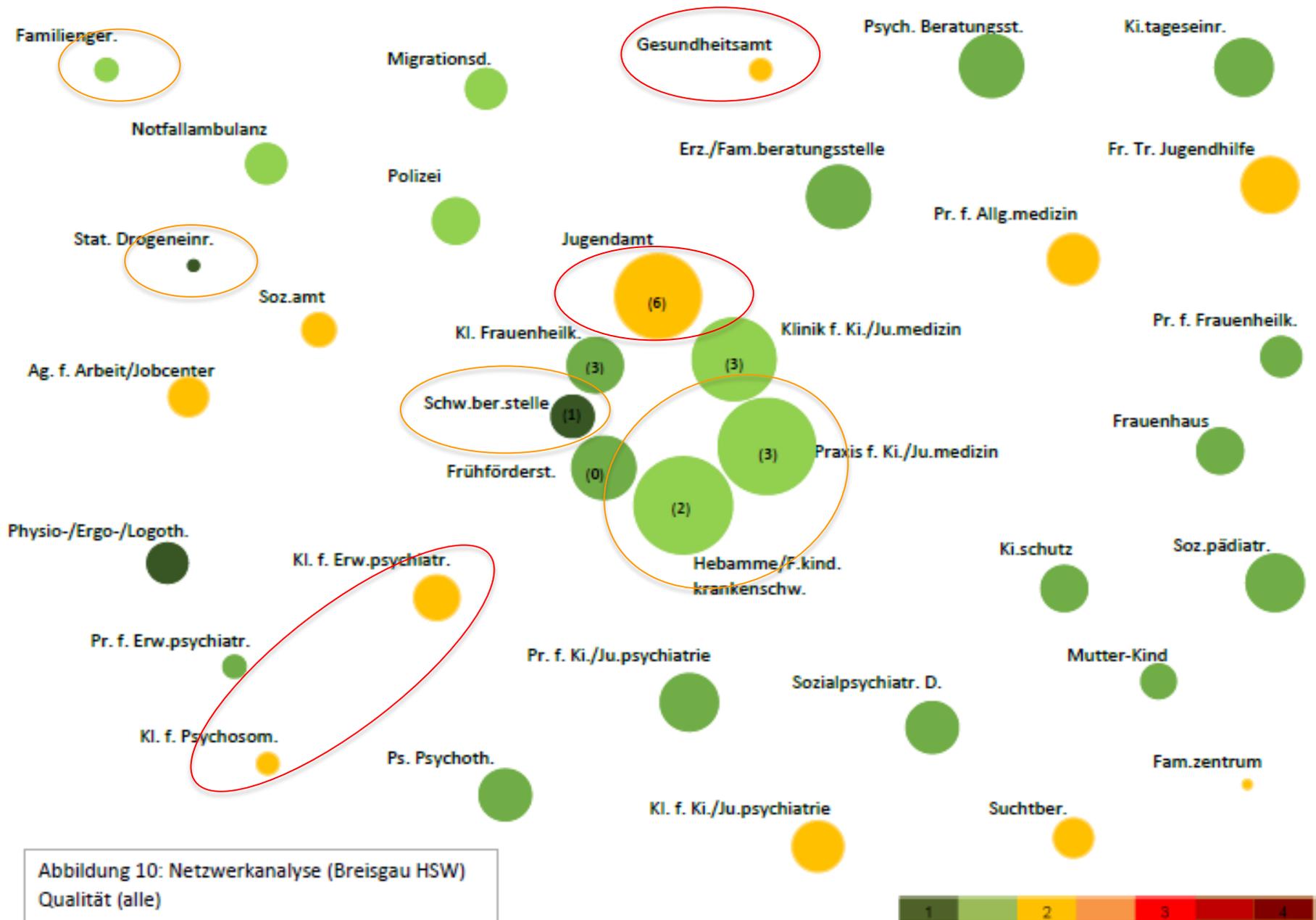


Abbildung 10: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
 Qualität (alle)





Zusammenfassung Qualität der fallbezogenen Kontakte im Netzwerk

- Kontakt zur Jugendamt mit „eher gut“ bewertet
- Wenige Kontakte z.B. zu Familiengericht oder stat. Drogeneinrichtung als (sehr) gut bewertet
- Kontakte zu erwachsenpsychiatrischer Klinik und Praxen in der Qualität als „eher gut“ bewertet
- Kontakt zum Gesundheitsamt wenig und als „eher gut“ bewertet

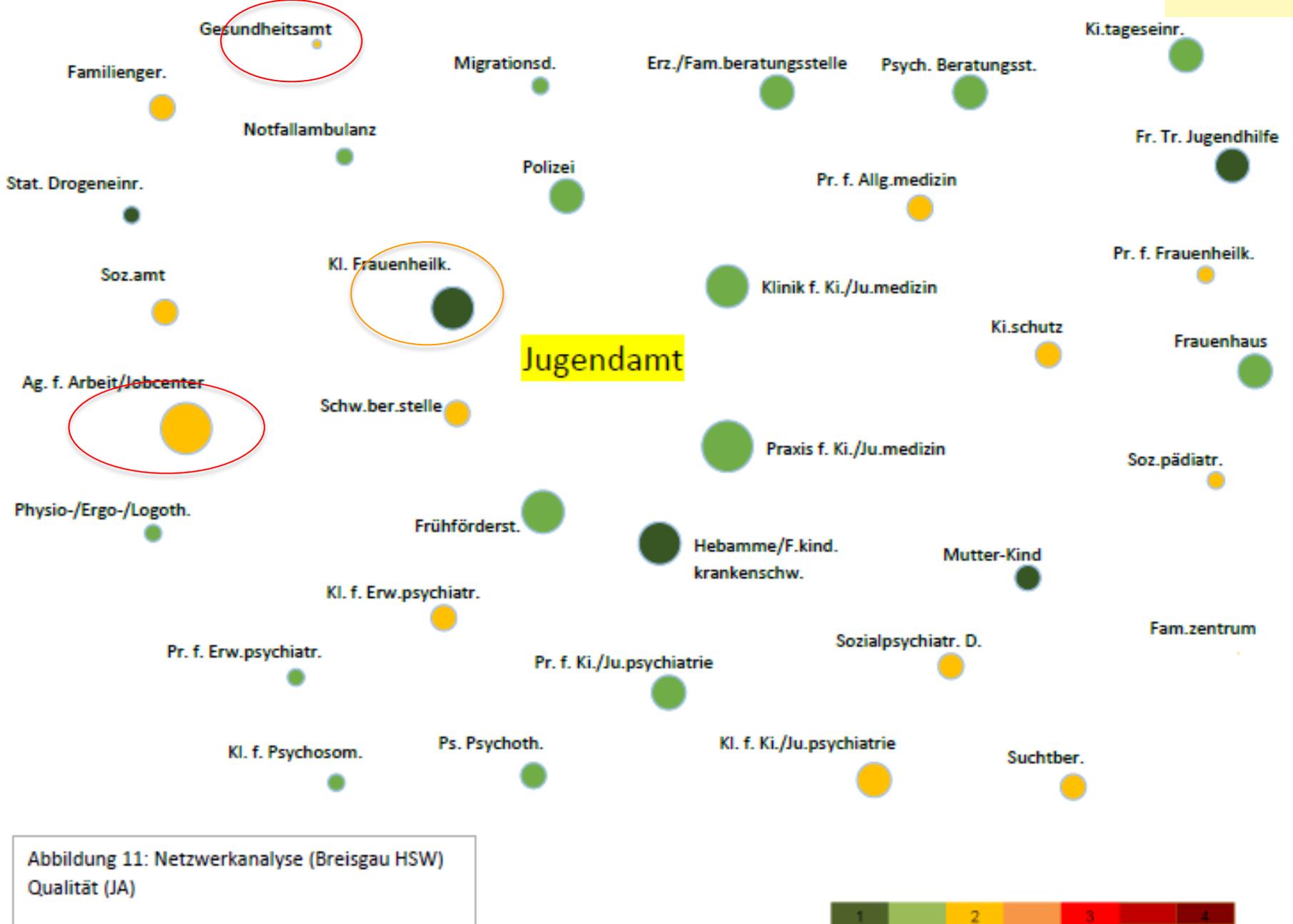


Abbildung 11: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Qualität (JA)



Zusammenfassung Jugendamt

- Qualität der Kooperation teilweise zu den anderen Stakeholdern positiver bewertet als vice versa (Klinik und Praxis Kinder-/Jugendmedizin, Hebamme)
- Zur Schwangerschaftsberatungsstelle wenig Kontakt und als „eher gut“ (beidseitig) bewertet
- Kontakt mit Klinik Frauenheilkunde beidseitig als (sehr) gut bewertet
- Kontakt mit Gesundheitsamt wenig und als „eher gut“ bewertet
- Kontakt zu Agentur für Arbeit als „eher gut“ bewertet



Zusammenfassung Klinik Kinder-/ Jugendmedizin

- (sehr) gute Kontakte zu wichtigen Akteure für die Klinik Kinder-/Jugendmedizin (bspw. Hebammen, Frühförderstelle)
- Kontakt zu Suchtberatungsstelle mit „eher schlecht“ bewertet
- Kontakt zu Klinik Erwachsenenpsychiatrie noch mit „eher gut“ bewertet, aber Tendenz zu „eher schlecht“
- Kontakt zu Jugendamt weniger gut bewertet als vice versa



Zusammenfassung Praxis Kinder- und Jugendmedizin

- Diskrepanz zwischen Bewertung des Kontaktes zum Jugendamt

Praxis Kooperation: Tendenz zu „eher schlecht“ vs. „(sehr) gut“ (des Jugendamtes)
- Kontakt mit (Familien-)Hebammen/ FGKiKP beidseitig mit Tendenz zu „eher schlecht“ bewertet
- Kontakt mit Familiengericht und Polizei zwar wenig aber als „(sehr) gut“ bewertet



Zusammenfassung (Familien-)Hebammen/ FGKiKP

- Kontakt zwischen Jugendamt und (Familien-)Hebammen/ FGKiKP gegenseitig als „(sehr) gut“ bewertet
- Gute Kontakte zur Klinik für Erwachsenenpsychiatrie
- „Eher gute“ bis „eher schlechte“ Kontakte mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendmedizin
- Kontakte zur Jugendhilfe (nicht JA) als „eher gut“ bewertet

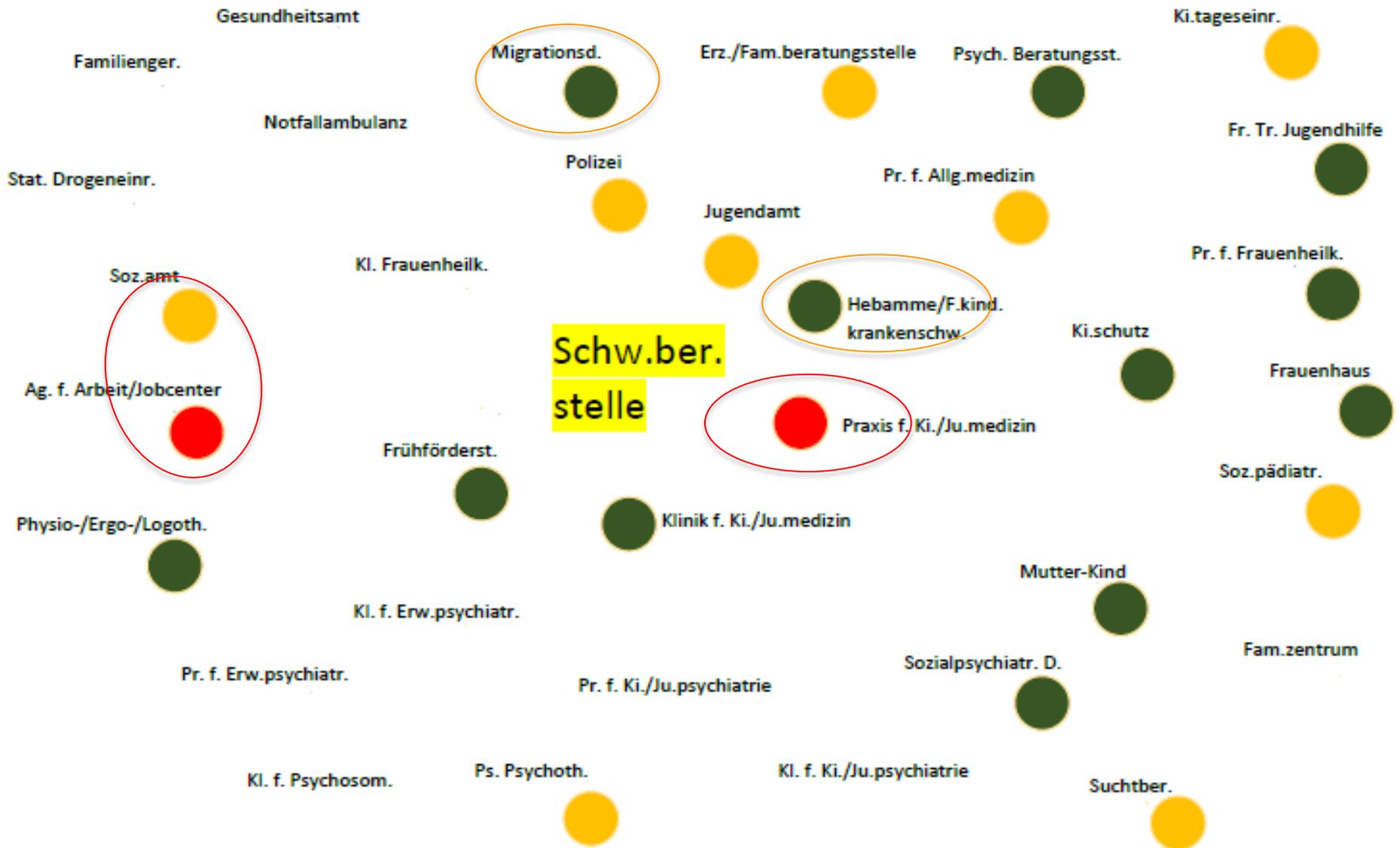


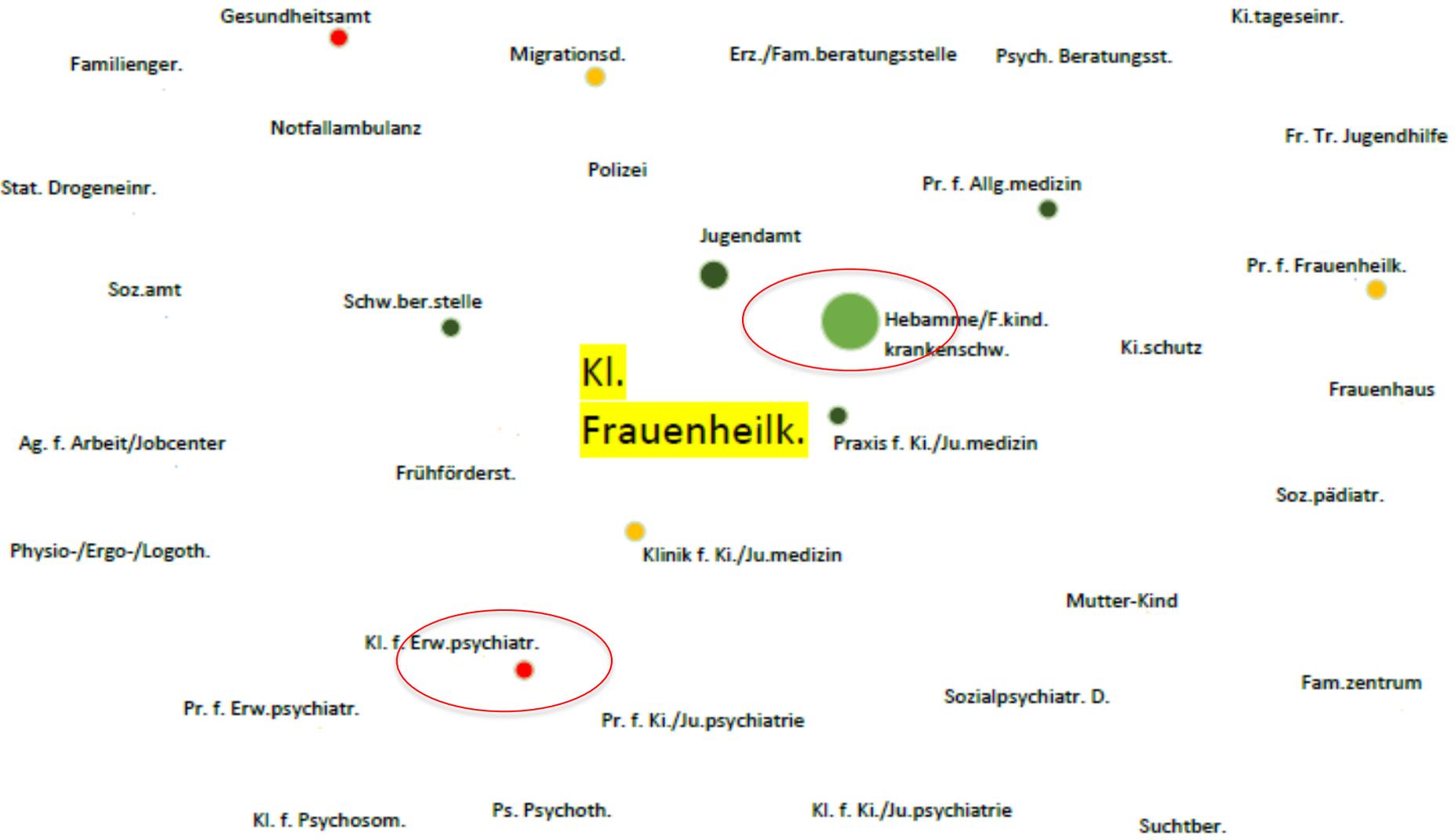
Abbildung 15: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW) Qualität (Schw.ber.stelle)





Zusammenfassung Schwangerschaftsberatungsstelle

- Sehr häufige Kontakte zu vielen Akteure und überwiegend gute Qualität
- Kontakte zum Sozialamt und Agentur für Arbeit eher mit schlecht bewertet
- Kontakt zu Praxen Kinder-/Jugendmedizin eher mit schlecht bewertet
- Gute Kontakte zu (Familien-)Hebammen/ FGKiKP (gegenseitig)
- (Sehr) gute Kontakte zum Migrationsdienst



KI.
Frauenheilk.

Abbildung 16: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
 Qualität (KI. Frauenheilk.)





Zusammenfassung Klinik Frauenheilkunde/Geburtshilfe

- Generell wenig Kontakte zu Akteuren und durchwachsen von „eher schlecht“ bis einige „(sehr) gut“
- Hauptkooperationspartner sind die (Familien-)Hebammen/ FGKiKP (oder eher Hebammen gemeint!)
 - Vice versa bewerten die (Familien-)Hebammen/ FGKiKP den Kontakt eher mit wenig und deutlich schlechter
- Einziger Kontakt zu erwachsenpsychiatrischen Bereich (Klinik für Erwachsenenpsychiatrie) als „eher schlecht“ beschrieben



Diskussionspunkte

- Kontakt (Familien-)Hebammen/ FGKiKP zum Jugendamt als „(sehr) gut“ bewertet
→ Drehscheibe Frühe Hilfen?
- Kontakte zum Jugendamt der Stakeholder wechselseitig etwas abweichend in der Qualität
→ Jugendamt deutlich positivere Kooperationsqualität zu den Stakeholdern als umgekehrt
- (Familien-)Hebammen/ FGKiKP häufig Kontakte zum Klinik für Erwachsenenpsychiatrie und auch als „gut bewertet“
→ Erfolgsmodell? – können da andere Akteure andocken
- Kontakte zum Gesundheitsamt (wenn vorhanden) eher von schlechter Qualität
→ Verbesserungsmöglichkeiten?



Auswertung Kooperationswünsche

LK Breisgau-Hochschwarzwald

Wenn Sie keinen Kontakt zu haben, würden Sie sich Kontakt wünschen?



Kooperationswünsche

- Gynäkologen
- Geburtshilfe
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/ASD
- Schulleiter
- Lehrer
- Kindergartenpersonal
- Erzieherinnen
- Hebammen (speziell bez. Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungsgymnastikkurse)

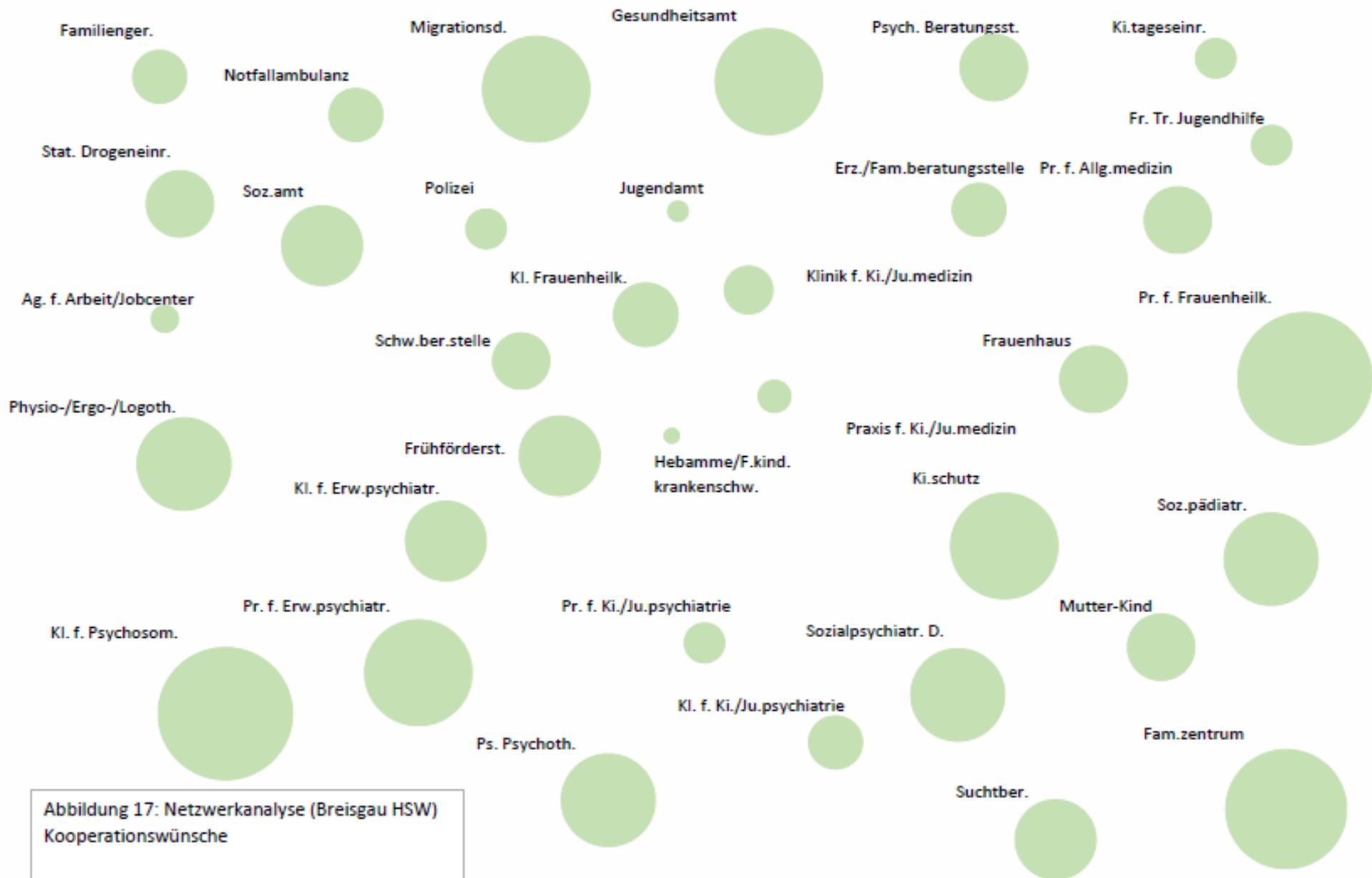


Abbildung 17: Netzwerkanalyse (Breisgau HSW)
Kooperationswünsche



Zusammenfassung

- Die meisten Kooperationswünsche zu
 - Praxis Frauenheilkunde
 - Klinik für Psychosomatik
 - Familienzentrum
 - Kinderschutzzentrum
 - Gesundheitsamt
 - Migrationsdienst
- Generell zu den psychiatrischen Einrichtungen/Dienste insb. der der Erwachsenen
- Auch zu Frühförderstelle bestehen verstärkt Kooperationswünsche



Limitationen Netzwerkanalyse

- Jugendamt und Frühe Hilfen als gemeinsamer Akteur im Fragebogen
→ eher trennen?
- Unterscheidung Hebamme und (Familienhebammen/ FGKiKP) eher trennen, damit gezieltere Ergebnisse
→ wenn Hebammen gut genutzt werden wie Übergang Familienhebamme

Tab. 2 Kenntnis- und Nutzungsraten von Angeboten für die frühe Kindheit (Kinder 0–35 Monate) nach Bildungsgrad der Befragungsperson (vermutete Hauptbezugsperson)

Frühe Hilfe		Niedriger Bildungsgrad ($n_{\max} = 761$)	Mittlerer Bildungsgrad ($n_{\max} = 3240$)	Hoher Bildungsgrad ($n_{\max} = 2625$)	Gesamt	95 % Konfidenzintervall	n	Signifikanz (p) ^a
Schwangerschaftsberatung	Kenntnis	75,2	83,4	82,4	82,0	80,5–83,3	6418	<0,001
	Nutzung	31,5	19,3	12,0	18,5	17,0–20,1	6362	<0,001
Geburtsvorbereitungskurs	Kenntnis	81,0	95,6	98,0	94,4	93,5–95,2	6459	<0,001
	Nutzung	27,2	61,4	72,8	60,5	58,5–62,4	6426	<0,001
Hebammenhilfe	Kenntnis	89,8	97,7	98,9	97,0	96,3–97,5	6453	<0,001
	Nutzung	67,3	87,7	93,4	86,8	85,3–88,3	6387	<0,001
Familien- oder	Kenntnis	50,1	62,7	73,7	64,6	62,5–66,6	6400	<0,001



Vielen Dank denjenigen, die an der Netzwerkanalyse teilgenommen haben.

Ich hoffe, es konnten interessante Punkte „aufgedeckt“ werden, die zur Weiterentwicklung Ihres Netzwerk helfen können!

Wie geht es weiter:

Es starten in Kürze die vertiefenden Interviews mit Netzwerkakteurinnen und -akteuren.

Sie können heute die Flyer zur Akquise der Familien mitnehmen, falls weitere Flyer nötig, erhalten Sie diese über mich.

Bitte einfach eine formlose E-Mail an ruth.himmel@uniklinik-ulm.de mit Angabe einer Postadresse, an die diese versendet werden können.

